

Das KNASTALPHABET

| | | |
|------|-------|-----------------|
| A | wie | Appell |
| B | wie | Beamter |
| C | wie | Clique |
| D | wie | Droge |
| E | wie | Einschluss |
| F | wie | Flucht |
| G | wie | Gitter |
| H | wie | Handschelle |
| I | wie | ISO |
| J | wie | Jugendarrest |
| K | wie | Kalfaktor |
| L | wie | Lampe |
| M | wie | Minna |
| N | wie | Nüchtern |
| O | wie | Oberaufsicht |
| P | wie | Pantry |
| Q | wie | Quarantäne |
| R | wie | Richter |
| S | wie | Sanitär |
| T | wie | Therapie |
| U | wie | Urteil |
| V | wie | Vollzugsanstalt |
| W | wie | Wäschetausch |
| XY | wie | „ungelöst“ |
| Zwie | Zelle | |

JVA Hahnöfersand

Das KLEINE KNASTALPHABET

| | |
|--------------|--|
| Abkacken | Langeweile haben |
| B-Zelle | Gewahrsamszelle |
| Dope | Haschisch |
| Ecke | Haschisch |
| Feiern | Spaß haben |
| Geiern | Lachen |
| Hure | Bettler / Frau |
| Knickel | Haschisch |
| Lutscher | Unbeliebter Gefan- gener |
| Müffen | Stinken |
| Organisieren | Etwas auftreiben, was nicht erlaubt ist |
| Peace | Haschisch |
| Schakken | Arbeiten |
| Troubleman | Vollstreckungs- Leiter |
| Zinker | Verräter |

Joris, JVA Herford

Das schnelle Geld

Tja, das schnelle Geld ist schon 'ne schöne Sache, nur dass es so schnell wieder weg ist. Und da ja viele Leute schnelles Geld gewöhnt sind, müssen sie auch schnell wieder das schnelle Geld verdienen, und dabei können sie auch schnell hier im Knast landen. Und da ist dann auch der Haken an der Sache, denn hier kommen sie nicht so schnell wieder raus, und die Stunden, Tage und Monate gehen nicht so schnell vorbei.

Das einzige, was hier schnell geht, ist die Schlüsselumdrehung.

Stefan

Schnell sollte es gehen

Schnell wollte ich wachsen
doch es sollte nicht so sein
Schnell wollte ich Frau werden
doch mein Körper sagte nein
Schnell wollte ich Glück finden
doch es stellte sich nicht ein
Das gibt mir langsam zu denken

Marie-Thérèse

Aktennummern

Man landet schneller im Knast, als man glaubt.
Jugendliche, die dort aushalten müssen, wissen das. Manche von ihnen waren schon öfter da.
Ich weiß nicht, warum. Ich habe sie nie gefragt.
Jugendliche in den Schulen wissen, dass auch sie schnell irgendwo in den Akten der Behörden stehen können, und diese Aktennotizen sind nicht immer positiv. Eine Aktennummer bekommt man schneller, als man vermutet. Ich habe auch schon mindestens zwei, vielleicht sogar mehr. Aber weshalb, sage ich auch nicht.
Die Jugendlichen hinter Gittern hatten meistens schon vor ihrer Knastkarriere eine Aktennummer.
Zum Beispiel, weil sie Heimkinder sind.
Oder weil sie ständig aus dem Heim weggelaufen sind.
Weil sie und ihre Familie aus der Wohnung geflogen sind.
Weil sie auf der Straße aufgelesen wurden.
Weil...
Weil es in diesem Land viele Gründe dafür gibt, einem Bürger eine Aktennummer zu verpassen.
Die Schüler wollen bei den Lesungen zu diesem Thema meistens wissen, wie man zu einer Aktennummer bei den Justizbehörden wird.
Vielleicht sollten Jugendliche mit und ohne Justizerfahrungen sich zusammensetzen dürfen und sich darüber austauschen.
Vielleicht gibt es dann in Zukunft weniger neue Aktennummern für den geschlossenen Bereich in Jugendvollzugsanstalten.

Marie-Thérèse



Wir haben (es verstanden)

Du hast es verstanden
das Instrument meiner Gefühle
sinnlich
zu bespielen
virtuos
und empfindsam
vielseitig und sanft

Deine Finger gleiten über
meine Körpersaiten und
bringen mich in allen Farbtönen
zum Erklingen
Die bunten Klänge meines Körpers
sind nur für dich
diese Melodie
gehört nur uns beiden

Wir haben es verstanden
einander zu verstehen

Marie-Thérèse

Du hast...

Du hast den Weg ins Innere meiner Gefühle gefunden.
Du hast das Schloss vor meinem Herzen gefunden.
Du hast deine Gefühle in einen für dieses Schloss passenden
Schlüssel verwandelt.
Du hast mein zwanzigjähriges, schlafendes Herz erweckt.
Du hast in mir Gefühle freigesetzt, die ich vorher nicht
kannte.
Du hast mir gegeben, was du nur einmal in deinem Leben
einem Menschen geben kannst.
Du hast mir deine mich so stärkende Liebe geschenkt, die
mich vor dem Morast der sinnlosen Gedanken schützt.

Die Gedanken von Nafets Rengaw
Auf der Kurinsel Bad Hahnöfersand

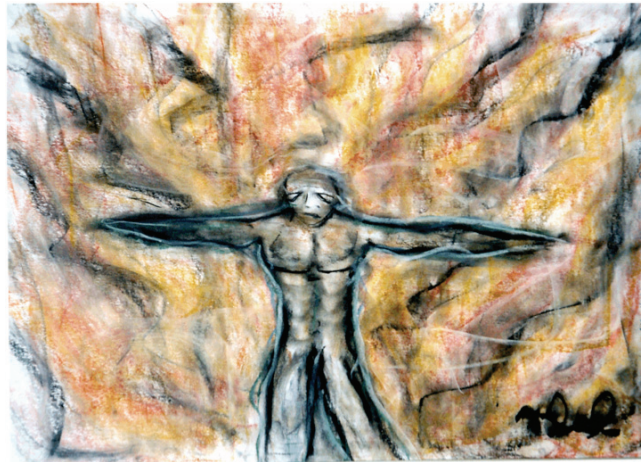
Stefan



Ich musste mit mir selber kämpfen,
damit ich keine Drogen zu mir nehme
oder abhaue, denn die andern Jungs die
keinen Geburtstag hatten sind auf Urlaub
gegangen, und ich saß nun da mit meinem
Geburtstag und meinem gebrochenen Glauben
an die Gerechtigkeit.

Ich war trotz allem standhaft auf der Insel
geblieben und habe auch keine Drogen zu mir
genommen. Obwohl ich an diesem grauen Tag mit
seinen grauen Gedanken lieber einen Joint
geraucht hätte, denn dann wären meine Gedanken
statt grau bunt, und das wäre schöner.

Stefan



Drogen, hier kein Fremdwort

Ja, es gibt sie. Viele denken, das es hier keine gibt, wo wir doch im Knast sind. Aber es gibt sie doch. Und es ist hier im Großen und Ganzen einfacher zu bekommen als draußen. Ich will nicht zuviel davon erzählen, denn ich möchte den Leuten, die nach mir kommen, nicht die Chance nehmen, sich wenigstens ab und zu von der harten Realität im Knast abzulenken. Es werden Geschäfte gemacht. Und wie die Drogen hier reingeschmuggelt werden, dürfte auch den meisten bekannt sein. Auf dem Markt sind eigentlich fast alle Drogen vertreten, die man auch draußen bekommt. Das wäre Haschisch, Shore, Ecstasy, LSD, Amphetamin und ab und zu auch mal Koks. In der Regel sind die Drogen hier im Schnitt doppelt so teuer wie draußen, aber das liegt halt mit dem Risiko zusammen, wie das Zeug irgendwie rein kommen muss. Alle Drogen im Urin können ca. 4 bis 18 Tage nachgewiesen werden. Aber auch da gibt es Mittel und Wege, diese Tests zu verfälschen oder die Nachweisbarkeit zu verkürzen. Aber das ist den Beamten und Sanitätern wohl bekannt. Also, Drogen sind all anwesend und immer zu bekommen.

*Joris, JVA Herford
(Originalfassung)*

Wo wir die Aufgabe gekriegt haben, über die Freiheit zu schreiben, wusste ich sofort, was ich male.

Mein größter Wunsch ist, wenn ich hier raus komme, durch den Wald spazieren zu gehen. Früher ist mir nie aufgefallen wie schön ein Wald ist, jetzt kann ich mir das nur in meiner Fantasie vorstellen.

Es ist bestimmt schön durch den Wald zu gehen, der frische Wind weht durch die Haare, die frische Luft, die ganzen Vögel, die am singen sind.

Am meisten vermisse ich die Wärme der Sonne, den Duft der Blumen und das Rascheln der Blätter.

Diesen Spaziergang wurde ich mit meinem Freund machen, denn er ist der einzige Mensch auf dieser Welt mit dem ich gelassen und offen sprechen kann. Wir wurden durch den Wald gehen und uns lange unterhalten.

Auf dem Weg zurück würde ich kein Wort sagen, sondern nur meine Freiheit genießen.

Larissa (Originalfassung)

Angst

Diese Gitter,
sie machen mir Angst.
Angst, alleine zu sein.
Angst!

Diese Menschen,
sie machen mir Angst.
Angst, versetzt zu werden,
Angst, getötet zu werden.
Angst!

Diese Tiere,
sie machen mir Angst,
Angst, angegriffen zu werden,
Angst zerfleischt zu werden.
Angst!

Diese Welt,
sie macht mir Angst.
Angst, bombardiert zu werden,
Angst, zerstört zu werden.
Ich habe Angst!

Maike

Angst?

„Hast du keine Angst, wenn Du im Geschlossenen arbeitest?“

Nein, die habe ich so gut wie nie gehabt, seitdem ich in den Knast gehe. Nur ganz selten.

Einmal, als ich mit den Studentinnen der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg mal wieder in Hahnöfersand war, um unseren Leseclub zu besuchen, passierte folgendes: Ich hatte eine Menge bunte Stickers mit, beliebtes Tauschmaterial. Wir saßen schon alle erwartungsvoll wie immer um den runden Tisch, als plötzlich die Tür aufging. Im Rahmen stand ein Schrank von einem Mann, den ich vorher noch nie gesehen hatte.

„O Gott, das ist Mehmet, flüsterte eine Studentin neben mir aufgeregt. „Den kenne ich aus Neumünster.“

„Und?“, flüsterte ich zurück.

„Wir haben uns im Streit getrennt, nachdem ich ihn 3 Monate betreut habe.“

„Möchten Sie lieber gehen?“

Sie zögerte und gab mir ein Zeichen, dass sie bleiben wollte. Rechts neben mir war noch ein Platz frei. Mehmet ließ sich schnaufend auf den Stuhl fallen, sah grinsend in die Runde und grunzte: „Hallo Kollegen.“

Niemand antwortete. Dann legte er seine riesige linke Pranke auf die bunten Stickers, schob seine Hand herausfordernd langsam über die Tischplatte in Richtung Hosentasche und steckte seelenruhig den ganzen Stapel ein. Die Spannung war kaum zu ertragen.

„Leg die sofort zurück!“ schrie die Studentin mit schriller Stimme links neben mir.

Wir waren gerade ohne einen Vollzugsbeamten im Klassenraum. Ich wusste sofort, dass mir in dem Augenblick alles aus der Hand laufen könnte, wenn ich die Ruhe verlieren würde. Mir fiel ein, wie ich mal auf einem endlosen Strand in Korsika mein Pferd beruhigt hatte, dass mal im Jagdgalopp mit mir durchgegangen war. Ich redete ohne Unterbrechung beruhigend auf das Tier ein, bis es

langsam in Trab und schließlich Schritt zurückfiel. Obwohl ich keinen Häftling anfassen darf, legte ich meine rechte Hand sanft auf Mehmeds Knie und die linke auf Karins rechtes Knie.

„Ganz ruhig“, mit leiser Stimme beschwor ich beide, „ganz ruhig“. Immer wieder. Ich spürte das angespannte Muskelpaket rechts neben mir bis in die Haarspitzen, aber auch die nervöse, flatterige junge Frau auf der anderen Seite. Meine Beschwörungsformel half und ich schaffte es tatsächlich, dass nicht innerhalb von Sekunden das gesamte Schul-Inventar zu Brennholz zertrümmert wurde und wir Frauen nicht nur mit blauen Flecken davon gekommen wären. Mehmed war an dem Tag aus einer 3wöchigen Isolierhaft entlassen worden. Er hatte einen Vollzugsbeamten kränkenhausreif geschlagen.

In einer anderen Jugendvollzugsanstalt wurde ich 5 Minuten nach Anfang unseres Workshops blitzartig körperlich von einem Neonazi angegriffen, nachdem er merkte, dass ich keinen deutschen Pass besitze. Er schien es förmlich gerochen zu haben. Durch den ausgelöste Alarm und das sofortige Eingreifen von den Lehrern und einigen Häftlingen wurde das Schlimmste verhindert. Ich setzte nach 10 Minuten meine Arbeit fort, allerdings mit zitternden Knien. Auch verbal wurde ich mal aufs widerwärtigste angegriffen, als ich mit dem Workshop anfangen wollte. Pierre versprach sich davon eine Total-Einschüchterung, als er am frühen Morgen ohne Gruß und als erster das Wort ergriff. Er meinte hämisch grinsend: „Frauen sind nur dazu da, die Beine breit zu machen.“

Ich schluckte, überlegte nur eine Sekunde lang und antwortete: „Okay, heute aber nicht. Wir sind hier in einer Schreibwerkstatt, ich werde das mal gleich an die Tafel schreiben, vielleicht können wir das nachher noch irgendwie auf Papier verarbeiten. Noch mehr?“

Nachwort

aufgeschrieben von Joris, kurz vor seiner Entlassung aus der JVA in Herford

Der letzte Tag

Yippie !!! Ich freue mich, denn morgen ist es endlich soweit. Ich werde entlassen. Ich denke wieder sehr viel nach, aber diesmal sind es andere Gedanken, die mich beschäftigen. Wie wird es sein, wenn ich draußen bin? Ist es so wie früher? Werde ich Arbeit finden, denn wer nimmt schon einen Ex-Häftling? Wird es mit meiner Verlobten klappen, oder stressen wir uns?

Na ja, irgendwie hab ich wieder Angst, aber mit dieser Angst kann ich leben. Und außerdem, wer hat keine Angst? Heute werde ich mich schweren Herzens von den Kollegen verabschieden, die ich hier gefunden habe. Klar werde ich schreiben, ist doch normal. Aber das sagt irgendwie jeder. Wenn man draußen ist, ist man froh, dass man damit nichts mehr zu tun hat.

Außerdem hat man ganz andere Sorgen.

Jeder freut sich für einen, dass man endlich rauskommt, aber im Hinterkopf denkt man doch, dass man viel lieber selber raus kommen sollte.

Klar, das ist der totale Neid. Aber jetzt bin ich endlich an der Reihe.

Auf der Kammer war ich auch schon, meine Knastwäsche abgegeben, den Fernseher und was man sonst noch so während der Haftzeit angesammelt hat. Ich habe gestaunt.

Das ist doch eine ganze Menge Zeug. Natürlich auch viel Unnützes dabei.

Jetzt heißt es das allerletzte Mal den üblichen Knast-Luxus abzukacken. Ich glaube, ich werde die letzte Nacht nicht schlafen. Dafür bin ich viel zu aufgeregt.

Die letzten Minuten

Ich bin total aufgeregt, ob man das merkt? Ich habe eben meine Entlassungspapiere erhalten. Jetzt sind es noch ca. 20 Minuten, bis sich das Tor schließt. Aber dieses Mal von der anderen Seite. Wieder bemerke ich, dass ich anfangen zu denken. Die Erinnerung wird wach. Damals, als ich mit einem Bus durch dieses Tor gefahren bin, durch das ich jetzt gleich meine Freiheit wieder erlangen werde. Oh, die Tür geht auf... Endlich ist es soweit. Ich laufe über die Flure, die immer noch Flügel heißen. Der Weg zur heiß ersehnten Außenpforte kommt mir viel länger vor als sonst, wenn ich nur Ausgang habe. Dabei sind es immer noch ca. 14 Meter von meiner Zelle bis zum großen Tor.

Jetzt, beim großen Moment, in dem sich das Tor öffnet, wird mir heiß und kalt gleichzeitig. Ist schon irgendwie ein komisches Gefühl frei zu sein.

Jetzt, als das Tor zur Freiheit schließt, kommt meine Verlobte auf mich zu gerannt. Überglücklich nehme ich sie in die Arme und laufe mit ihr davon.

Weg von der Vergangenheit, die mich eben in die Freiheit entlassen hat. *Resozialisiert* oder wie die das da drinnen auch immer genannt haben.

Egal, es ist **VORBEI!!!**